

Bericht zur Umsetzung der Vereinbarung über eine gemeinsame nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland 2012 bis 2016

Stand August 2015

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieser Bericht wurde von den Unterzeichnern der Vereinbarung über eine gemeinsame nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland erstellt:

Bundesministerium für Bildung und Forschung
Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland
Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung
Der Bevollmächtigte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Deutscher Landkreistag
Deutscher Volkshochschul-Verband
Kommissariat der deutschen Bischöfe
Stiftung Lesen
Bundesagentur für Arbeit
Deutscher Gewerkschaftsbund
Deutscher Städtetag
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Bericht zur Umsetzung der Vereinbarung über eine gemeinsame nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland 2012 bis 2016 – Stand August 2015

Präambel

Vor dem Hintergrund der im Jahre 2011 veröffentlichten Ergebnisse der leo. - Level-One Studie zur Größenordnung des funktionalen Analphabetismus in Deutschland haben das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) im Dezember 2011 gemeinsam die Nationale Strategie zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener initiiert, der sich Vertreter verschiedenster gesellschaftlicher Gruppen angeschlossen haben.

Ziel der Nationalen Strategie ist ein breites Bündnis aller gesellschaftlichen Gruppen zur Förderung der Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland. Die Bedeutung von Alphabetisierung und Grundbildung soll ins öffentliche Bewusstsein gerückt und die Zahl der funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten in Deutschland langfristig reduziert werden.

Neben Bund und Ländern sind diesem Bündnis beigetreten: die Bundesagentur für Arbeit, der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V., die Deutsche Bischofskonferenz, die Evangelische Kirche in Deutschland, der Deutsche Gewerkschaftsbund, das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung e.V., der Deutsche Landkreistag, der Deutsche Städte- und Gemeindegewerkschaftsbund, der Deutsche Städte- und Gemeindebund, der Deutsche Volkshochschul-Verband e.V. und die Stiftung Lesen.

In die Vereinbarung der Partner der Nationalen Strategie wurden zahlreiche Initiativen für die Alphabetisierung Erwachsener und weitergehende Forschungsmaßnahmen aufgenommen, deren Umsetzung bis Juli 2015 systematisch mit Unterstützung aller Partner gut voran gekommen ist. Bildungspolitische Initiativen und partnerschaftliches Arbeiten der Akteure haben zum Ausbau und zur Profilierung des Arbeitsfeldes Alphabetisierung und Grundbildung beigetragen. Der in der Nationalen Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener angemahnten gesamtgesellschaftlichen Verantwortung für die Reduzierung des funktionalen Analphabetismus kommen die Partner mit ihren Initiativen nach.

Mit ihrem gemeinsamen Engagement setzen die Partner der Nationalen Strategie ein sichtbares Zeichen für die gesellschaftliche und bildungspolitische Relevanz der Reduzierung von funktionalem Analphabetismus und Bildungsbenachteiligung. Gleichzeitig ist die Nationale Strategie ein inhaltlicher Prozess immer stärkerer Verzahnung von Akteuren und Maßnahmen sowie der Verstetigung einer flächendeckenden, niederschweligen und somit breitenwirksamen Förderung von Kompetenzen im Lesen und Schreiben.

Ziel dieses Berichts ist es, den Stand dieser Entwicklungen darzustellen und den gemeinsamen Ausgangspunkt für die zu konzipierende „Dekade der Alphabetisierung“ zu bestimmen.

I. Einleitung

Die Partner der Nationalen Strategie erkennen die hohe Bedeutung von Lese-, Schreib- und weiteren Grundbildungskompetenzen an, die bei verstärkter Digitalisierung in allen Lebensbereichen einer immer komplexer werdenden Gesellschaft auch in Zukunft bestehen bleibt. Für ökonomische, politische und kulturelle Teilhabe sind diese Basiskompetenzen unabdingbare Voraussetzungen. Seit 2011 haben eine Reihe von Studien erhärtet, in welchem hohem Maße in Deutschland trotz eines ausgebauten Schulsystems und einer neun- beziehungsweise zehnjährigen Schulpflicht bei Erwachsenen, auch wenn sie das deutsche Schulsystem durchlaufen haben, ein Mangel an Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen vorliegt.

Laut leo. – Level One-Studie von 2011 können rund 7,5 Millionen Menschen zwischen 18 und 64 Jahren in Deutschland nicht ausreichend lesen und schreiben, das heißt sie können maximal einzelne Sätze lesen oder schreiben, nicht aber zusammenhängende Sätze und Texte. Diese Personen gelten als funktionale Analphabetinnen und Analphabeten. Darüber hinaus verfügen rund 25 Prozent der Erwerbsfähigen lediglich über Lese- und Schreibkompetenzen auf dem Niveau der Grundschule. Die PIAAC-Studie aus dem Jahr 2012 kommt zu dem Ergebnis, dass die Lese- und vor allem Schreibkompetenzen unter denen des OECD-Durchschnitts liegen. Der Anteil der Personen, die über niedrige Lesekompetenzen verfügen, ist überdurchschnittlich groß, während der Anteil derjenigen mit hohem Leseniveau unterdurchschnittlich klein ist.

Auch wenn PISA 2012 gegenüber der Initialstudie aus dem Jahr 2000 für Deutschland positive Veränderungen zeigt, bleibt die Gefahr bestehen, dass aus leseschwachen Kindern und Jugendlichen Erwachsene werden, die nicht richtig lesen und schreiben können. Es gilt somit zu verhindern, dass funktionaler Analphabetismus zu einem nachwachsenden Problem wird. Die Partner der Nationalen Strategie sehen sich deshalb der Alphabetisierung als mitwachsende Aufgabe verpflichtet.

Die Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen ist angesichts dieser Befunde als gesamtgesellschaftliche Aufgabe in allen Phasen des lebenslangen Lernens weiter voranzutreiben. Die Nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener hat hierzu in den vergangenen Jahren maßgebliche Beiträge geleistet. Insgesamt ist festzustellen, dass die Bedeutung von Alphabetisierung und Grundbildung in den letzten Jahren immer stärker in das öffentliche Bewusstsein Eingang gefunden hat. Die mit Bundesmitteln geförderte und von allen Partnern unterstützte Öffentlichkeitskampagne „Lesen und Schreiben - Mein Schlüssel zur Welt“ ist dafür eine wesentliche Grundlage. Dazu beigetragen hat auch das partnerschaftliche Vorgehen mit einer Vielzahl von bundesweit und auf kommunaler und Landesebene tätigen Akteuren sowie gesellschaftlich und wirtschaftlich relevanten Organisationen. Es sind vielerorts deutliche Zeichen einer voranschreitenden Enttabuisierung zu erkennen, was zu neuen Handlungsmöglichkeiten führt. Dieser Wandel steht in einem engen Zusammenhang mit den verbesserten und zielgruppengerechten Angeboten, der Sensibilisierung von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern und dem allgemeinen öffentlichen Diskurs, wie er sich u.a. in zahlreichen Medien widerspiegelt.

Mit Unterstützung der Nationalen Strategie wurde das Thema Alphabetisierung und Grundbildung auf diese Weise in die Breite getragen und vor Ort verankert. Dazu haben insbesondere auch die vielfältigen weiteren Aktivitäten der Partner in den vergangenen Jahren maßgebend beigetragen, die unter Punkt II thematisch zusammengefasst sind.

Auch wenn erste Erfolge sichtbar sind, besteht weiterhin erheblicher Handlungsbedarf für die kommenden Jahre. Insbesondere hat sich gezeigt, dass die Verknüpfung von Alphabetisierung mit anderen Bereichen der Grundbildung ein noch zu bewältigender Prozess ist. Dabei haben sich die Partner darauf verständigt, sich weiterhin an der Formulierung in der Vereinbarung zur Nationalen Strategie zu orientieren: *„Der Begriff der Grundbildung bezeichnet hier Kompetenzen in den Grunddimensionen kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe, wie: Rechenschaftigkeit (Numeracy), Grundfähigkeiten im IT-Bereich (Computer Literacy), Gesundheitsbildung (Health Literacy), Finanzielle Grundbildung (Financial Literacy), Soziale Grundkompetenzen (Social Literacy). Grundbildung orientiert sich somit an der Anwendungspraxis von Schriftsprachlichkeit im beruflichen und gesellschaftlichen Alltag.“*¹

II. Erfolgte Umsetzungsschritte

Sensibilisierung und Aufklärung

Gemeinsames Ziel der hier vorgestellten Maßnahmen ist es, Alphabetisierung und Grundbildung als wichtiges Thema in der Lebens- und Arbeitswelt, in Politik und Öffentlichkeit zu verankern. Aus kontinuierlicher Information und Sensibilisierung können tragfähige und langfristige Hilfsangebote für die funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten erwachsen. Zur Verfolgung dieses Ziels wurden Aktivitäten auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene umgesetzt.

Die Maßnahmen der Partner fanden unter dem gemeinsamen Dach der Öffentlichkeitskampagne „Lesen und Schreiben - Mein Schlüssel zur Welt“ statt. Begleitet durch ein Servicebüro und die Homepage „mein-schlüssel-zur-welt.de“ wurden Spots im Hörfunk, im Fernsehen und im Kino geschaltet. Um der gesteigerten Nachfrage nach Information und Beratung aufgrund der Ausstrahlung der Spots gerecht werden zu können, wurde das Alfa-Telefon beim Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. zeitweise personell aufgestockt. Junge Erwachsene werden über das Online-Portal „iChance“ angesprochen, das durch den Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. betreut wird. Eine Ansprache vor Ort erfolgt durch das Alfa-Mobil.

Für die Arbeit auf Landes- und kommunaler Ebene rundeten Ausstellungen die Kampagne ab und machten vielerorts auf die Problematik Analphabetismus aufmerksam. Allein die 17 Regionalveranstaltungen, bei denen jeweils zur Ausstellungseröffnung zentrale Akteure der kommunalen und regionalen Ebene eingebunden waren, erreichten über 5.000 Multiplikatoren direkt und fanden in der lokalen Presse ein breites Echo. Die in diesem Zusammenhang entstandenen Informationstafeln werden zunehmend von Weiterbildungseinrichtungen oder Kommunen für eigene Aktionstage angefragt. Die Länder führten darüber hinaus landesweite Veranstaltungen durch und planen Initiativen für landesweite Alphabetisierungsoffensiven, um neue Zugänge zu den Betroffenen in Betrieben und im gesellschaftlichen Leben zu schaffen.

Während und nach der UN-Weltdekade zur Alphabetisierung fanden jährlich eine bundesweite Veranstaltung zum Weltalphabetisierungstag in der Bundespressekonferenz in Berlin

¹ Siehe Vereinbarung über eine gemeinsame nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland 2012 - 2016

sowie zahlreiche regionale Veranstaltungen statt. Bei diesen Veranstaltungen wurden jeweils aktuelle Entwicklungen zum Thema dargestellt und diskutiert.

Im April 2013 fand eine internationale Parlamentarierkonferenz im Deutschen Bundestag statt. Neben Parlamentarierinnen und Parlamentariern aus Deutschland und Europa nahmen auch Gäste außerhalb Europas an der Veranstaltung teil, die von der Vorsitzenden des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technologiefolgenabschätzung geleitet wurde. Abgeordnete aller im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien betonten die Bedeutung nachholender Alphabetisierung und Grundbildung im Kontext des lebenslangen Lernens und sprachen sich für eine Nationale Dekade für die Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener aus.

Im November 2012 wurde eine bundesweite Tagung zum Abschluss der UN-Weltdekade zur Alphabetisierung organisiert. Die Veranstaltung mit dem Titel „Weiterbildung im Dialog“ wurde im März 2014 mit dem Schwerpunkt „Kompetenzen von gering Qualifizierten“ fortgeführt. Ein besonderer Fokus lag auf Vermittlungsansätzen und -konzepten für diese Zielgruppe und es wurde diskutiert, wie Lesen, Schreiben und Rechnen adäquat vermittelt werden können.

Darüber hinaus haben die Länder, auch gemeinsam mit der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung und den Weiterbildungsverbänden, europäische Fachtagungen bzw. Kongresse zu spezifischen Fragestellungen der Alphabetisierung und Grundbildung durchgeführt und einen länderübergreifenden Austausch, beispielsweise zu Fragen politischer Literalität, der Identifikation neuer Zugänge über Netzwerke oder zur Unterstützung durch europäische Fördergelder, geführt.

Als zentrale Informationsquelle im Internet hat sich die Homepage „alphabund.de“ etabliert. Sie berichtet u.a. von den Neuerungen aus dem BMBF-Förderschwerpunkt „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ und gibt weitere Informationen zu Alphabetisierung mit zahlreichen Links zu anderen Internetseiten. In einer Produktdatenbank stehen über 150 Angebote zur Verfügung, die für Praxis und Wissenschaft Handreichungen zu Professionalisierung, Unterricht und Lernmedien, Beratung und Vermittlung sowie Diagnostik bereitstellen.

Als weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde vom BMBF eine Wissenschaftsreihe mit drei Bänden herausgegeben. In diesen Bänden wird jeweils der aktuelle Stand von Forschung und Wissenschaft zur Alphabetisierung und Grundbildung dokumentiert. In einer Praxisreihe werden außerdem in fünf Bänden Beispiele guter Praxis dargestellt.

Ausbau der Unterstützungsstruktur

Auf kommunaler und regionaler Ebene wurden neue Wege eingeschlagen, um die Zielgruppe für das Lernen in Kursen zu gewinnen. Eine besondere Rolle kommt hierbei kommunalen Bündnissen zu, bei denen relevante Akteure lokale Wege diskutieren, um Betroffenen Alphabetisierung und Grundbildung zu ermöglichen. Die Unterstützung durch die kommunalen Spitzenverbände hat in diesem Zusammenhang wichtige Impulse gegeben.

Die kommunale Netzwerkarbeit im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung wurde auch durch drei Modellstandorte des Deutschen Volkshochschulverband e.V. (DVV) auf ihre Umsetzbarkeit hin erprobt. Darüber hinaus wurde in angrenzenden Feldern auf den zentralen

Stellenwert von Lesen, Schreiben und Rechnen aufmerksam gemacht. Im Kontext der finanziellen Grundbildung wurden zum Beispiel Schuldnerberaterinnen und –berater als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung e.V. (DIE) qualifiziert und in die Entwicklungsarbeit sowohl von Sensibilisierungsmaßnahmen als auch von Lernangeboten einbezogen. Funktionale Analphabeten und ihr Umfeld wurden darüber hinaus auch durch ausgebildete Multiplikatoren und Multiplikatorinnen in Moscheen, Justizvollzugsanstalten oder durch die Präsentationsstände des Alfa-Mobils und den Kursfinder auf der Internetseite des BVAG auf Angebote in ihrer Umgebung aufmerksam gemacht. An diesen Initiativen waren verschiedene Partner der Nationalen Strategie aktiv beteiligt.

Die Reduzierung des funktionalen Analphabetismus Erwachsener erfordert nicht nur Maßnahmen der Erwachsenenbildung. Sie ist eine Querschnittsaufgabe, zu deren erfolgreicher Umsetzung die verschiedenen Bereiche des Bildungssystems (z.B. Prävention im frühkindlichen Bereich, in Kitas und Schulen, Integration von Migrantinnen und Migranten, berufliche Bildung) ihren Beitrag leisten. Initiativen wie „Lesestart – Drei Meilensteine für das Lesen“ und „Mein Papa liest vor“ der Stiftung Lesen nutzen sozialräumliche bzw. arbeitsplatzbezogene Kontexte für die Leseförderung bereits im präventiven Bereich. Der Bund unterstützt die Länder mit zahlreichen Maßnahmen im Vorschulbereich, im Schulbereich durch empirische Forschung, im berufsbildenden Bereich sowie in der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrer bzw. Erzieherinnen und Erziehern.

Die strukturelle Verankerung von Alphabetisierung und Grundbildung hat vor allem auf Landesebene stattgefunden. In den meisten Ländern ist es mittlerweile gelungen, in der neuen ESF-Förderphase (2014 bis 2020) Mittel für zusätzliche Kursangebote oder auch für die Einrichtung von Grundbildungszentren bzw. Fachstellen für Alphabetisierung und Grundbildung zu akquirieren.

Sie haben dafür an vorhandene Strukturen in den Ländern angeknüpft und diese intensiviert über die

- Bildung landesweiter und ergänzend lokaler sowie regionaler Netzwerke,
- Initiierung Runder Tische,
- Einbeziehung regionaler Bildungsnetzwerke,
- Einrichtung von (regionalen) Grundbildungszentren und
- personelle Unterstützung von Beratungs- bzw. Fachstellen zur Alphabetisierung und Grundbildung.

In einigen Ländern wurde über diese Einzelaktivitäten hinaus bereits eine landesweite Strategie, ein Pakt oder ein Bündnis für Grundbildung unter Einbindung der Sozialpartner beschlossen. In anderen Ländern werden derzeit Bündnisse vorbereitet.

Vom DVV wurde ein Konzept für eine kommunale Strategie für Grundbildung vorgelegt. Es zielt darauf ab, systematisch eine kommunale Grundbildungsplanung zu entwickeln und Kommunen in ihrer Rolle als Arbeitgeberinnen und Ansprechpartnerinnen für Bürgerinnen und Bürger für die Grundbildungsthematik zu sensibilisieren. Seit April 2015 liegt die Handreichung „Kommunale Grundbildungsplanung“ vor.

Diese Maßnahmen tragen insgesamt in erheblichem Maße dazu bei, auf gesamtgesellschaftlicher Ebene Akteure aus Politik und Gesellschaft, Wirtschaft und Arbeit stärker für Fragen

der Grundbildung und Alphabetisierung zu sensibilisieren, zusätzliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu gewinnen sowie einrichtungs- und trägerübergreifende Kooperationen auf lokaler, regionaler und landesweiter Ebene zu initiieren oder zu intensivieren.

Professionalisierung und Unterricht

Die Dozentinnen und Dozenten/Kursleitenden – sei es an den Volkshochschulen, in der kirchlichen oder freien Trägerschaft bzw. in der betrieblichen beziehungsweise beruflichen Weiterbildung – profitieren von den inzwischen vielfältigen und passgenauen Fortbildungsmodulen zur Professionalisierung in der Alphabetisierung und Grundbildung. Eine umfassende Ausbildung bieten hier der Masterstudiengang Alphabetisierung und Grundbildung an der PH Weingarten oder die Basisqualifizierung „ProGrundbildung“ des DVV. Für den Bereich der Lehramtsausbildung und der Lehrerfortbildungen, aber auch um den aktuellen Forschungsstand festzuhalten, wird zurzeit ein umfassendes Kompendium zur Alphabetisierung und Grundbildung erarbeitet.

Um dem aus der Praxis geäußerten großen Bedarf an erwachsenengerechten Lehr- und Lernmitteln und neuen Ansätzen der Didaktik und Methodik nachzukommen, wurden umfangreiches Lehr- und Lernmaterial und Standard-Curricula fertiggestellt, wie z.B. die Rahmencurricula Schreiben, Lesen und Rechnen des DVV. Es liegen viele systematische Lehrwerke vor, sowohl für Menschen mit Zweit- als auch mit Erstsprache Deutsch. Diese Lehrwerke werden durch branchen- und tätigkeitsbezogene Unterrichtsmaterialien ergänzt. Bei der katholischen Erwachsenenbildung wurden erfolgreich neue didaktische Ansätze, wie z.B. das Lernen auf metakognitiver Basis, erprobt. Ebenfalls wurden digitale Medien kontinuierlich einbezogen bzw. neu entwickelt. Hier zu nennen sind die DVV-Lernportale „ich-will-lernen.de“ und „ich-will-deutsch-lernen.de“, eine leo.- App oder die bei den Gewerkschaften entwickelten branchenspezifischen Lernplattformen zur Logistik oder zur Hotellerie und Gastronomie. Auch für Migrantinnen und Migranten sind neue Konzepte und Angebote entstanden. Alle diese Materialien sind u.a. über die Internetportale „alphabund.de“ und „grundbildung.de“ abrufbar.

Das Lernportal „ich-will-lernen.de“ stellt mit mehr als 30.000 Übungen für die Alphabetisierung und Grundbildung, das Nachholen von Schulabschlüssen, die ökonomische Grundbildung und Alltagorganisation ein Instrument dar, das sowohl individuell als auch begleitend und ergänzend zum Präsenzlernen im Kurs genutzt werden kann. Inzwischen haben sich weit über 450.000 Interessierte ein Passwort für das Portal geben lassen. Das Lernportal „ich-will-deutsch-lernen.de“ wurde zur Förderung der sprachlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Integration Zugewanderter entwickelt. Damit steht seit Ende 2013 ein dezentrales Lern- und Unterstützungsangebot zur Verfügung, das jugendlichen und erwachsenen Zugewanderten mit unterschiedlichen Alphabetisierungs- und Sprachständen ermöglicht, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Es wird unterstützend zu Alphabetisierungs- und Integrationskursen für Migrantinnen und Migranten eingesetzt, aber auch von ihnen individuell zum weiterführenden Lernen genutzt.

Die Themen Grundbildung und Alphabetisierung sind fester Bestandteil der Schulpolitik der Länder und finden entsprechend in der Lehrerbildung Berücksichtigung. Weiterhin haben einige Länder ihre Lehrerbildungsgesetze und Verordnungen hierzu bereits geändert oder sind dabei, diese mit Blick auf Kompetenzen in der Grundbildung anzupassen. Der

fachspezifische Austausch zwischen Lehrkräften der Volkshochschulen und anderer Anbieter wird systematisch auf den Fachtagungen des DVV und des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung e.V. ermöglicht.

Nutzung bestehender Instrumente

Integrationskurse sind das Grundangebot zur Integration zugewanderter Menschen nach Deutschland. Sie dienen der Vermittlung von ausreichenden Kenntnissen der deutschen Sprache (Sprachkurse) sowie Alltagswissen und Kenntnissen der Rechtsordnung, der Kultur und Geschichte (Orientierungskurs). Ziel des 600 Stunden umfassenden Sprachkurses ist die Vermittlung von Sprachkompetenzen auf Niveau B1 des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Dabei berücksichtigen die sprachlichen Handlungsfelder, auf denen die Themen und Inhalte beruhen, Anforderungen des täglichen Lebens. Integrationskurse werden differenziert nach thematischen oder pädagogischen Bedarfen unterschiedlicher Zielgruppen gefördert.

Der Berufspsychologische Service der Bundesagentur für Arbeit bietet Unterstützung bei der Feststellung von Lese- und Schreibschwierigkeiten an und kann geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote aufzeigen. Im Rahmen ihres Beratungs-, Vermittlungs- und Qualifizierungsauftrages sind die Vermittlungs- und Beratungsfachkräfte im Umgang mit betroffenen Kundinnen und Kunden für deren sprachliche Leistungsfähigkeit sensibilisiert. Mit Hilfe eines strukturierten Beratungs- und Integrationsprozesses werden durch die Vermittlungs- und Beratungsfachkräfte Handlungsbedarfe festgestellt und Handlungsstrategien im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung entwickelt. Dabei verweisen sie auf kompetente Hilfen und Maßnahmen. Die Bundesagentur für Arbeit kooperierte darüber hinaus bei der Erprobung eines modularen Angebots, in dem Lesen und Schreiben als eigenständiges Modul der Beschäftigungsförderung eingegliedert werden kann. Diese und weitere Erfahrungen bei der arbeitsplatzbezogenen Alphabetisierung werden in den drei neuen Bänden der alfabund-Praxisreihe dokumentiert.

Der DVV hat im Projekt „Grundbildung für die berufliche Integration – GRUBIN“ ein einführendes Modul für die arbeitsplatz- bzw. beschäftigungsorientierte Grundbildung im Umfang von 100 Unterrichtseinheiten konzipiert, das als ein Bestandteil in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung nach § 16 SGB II i.V. § 45 SGB III (MAbE) integriert werden kann. Soweit die Maßnahme überwiegend aus arbeitsmarktorientierten Inhalten besteht, kann damit die Förderung beschäftigungsorientierter Alphabetisierung durch die Jobcenter erfolgen.

Für die Förderperiode des Europäischen Sozialfonds (ESF) 2014 - 2020 wurde ein Bundesprogramm zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit auf den Weg gebracht. Im Rahmen des Programms sollen bei Bedarf auch einfache berufliche Qualifizierungen sowie ggf. eine Unterstützung zur Verbesserung von zentralen Grundkompetenzen (Lese- und alltagsmathematische Kompetenz, computergestützte Problemlösung) gefördert werden.

Die finanzielle Förderung von Lernenden in der Alphabetisierungsarbeit ist im Bundesprogramm „Bildungsprämie“ berücksichtigt, in dem auch Maßnahmen der Grundbildung unterstützt werden. Soweit es in den Ländern vergleichbare Programme (Bildungsscheck oder Bildungsgutschein) gibt, können deren Instrumente - abhängig von den programmspezifischen Vorgaben – ggf. auch für Maßnahmen der Grundbildung eingesetzt werden. Eine Ab-

stimmung mit den Ländern hinsichtlich der „Konvergenzkriterien“ der ESF-Förderung fand dazu statt.

Arbeitsplatzorientierte Grundbildung

57 Prozent der funktionalen Analphabeten und Analphabetinnen sind laut leo. – Level-One Studie erwerbstätig. Für sie wurde der Ansatz der arbeitsplatzorientierten Alphabetisierung und Grundbildung entwickelt.

Die Erfahrungen von über 50 Projekten des noch laufenden BMBF-Förderschwerpunkts „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ zeigen, dass bei Unternehmen sukzessive ein Bedarf an nachholender Alphabetisierung erkannt wird und die Angebote der Projekte stärker nachgefragt werden. Für bestimmte Branchen, zum Beispiel in der Pflege, im Hotel- Gaststättengewerbe oder im Garten- und Landschaftsbau, liegen Schulungsmodule vor, die inhaltlich auf die Zielgruppe der funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten ausgerichtet sind.

Viele andere Konzepte sind arbeitsplatznah und tätigkeitsbezogen gestaltet. Dieser Fundus an Ansätzen kann jederzeit in der aktuellen Weiterbildungsarbeit genutzt werden. Die Erarbeitung und Umsetzung dieser Ansätze wurde durch die enge Einbindung von Kammern, Verbänden, Gewerkschaften sowie der Agentur für Arbeit und Jobcenter möglich. Die Lernangebote richten sich sowohl an Personen am Arbeitsplatz als auch an Nichterwerbstätige.

Die Projekterfahrungen zeigen, dass eine allgemeine Aufklärungskampagne, die sich an Unternehmen richtet, bei der Sensibilisierung und Information von Unternehmen dienlich sein kann. Bei der Implementierung von Angeboten sind jedoch jeweils individuell passende Konzepte zu entwickeln. Die Heterogenität der Praxis erfordert hier eine Heterogenität des Vorgehens. Dieses umfasst die Etablierung von Gütesiegeln, wirtschaftsnahen Fachstellen, gewerkschaftlichen Zugängen oder anderen Wegen, die aktuell in der alfabund-Praxisreihe publiziert werden.

Vertrauensleute der Gewerkschaften nehmen in der Arbeitswelt eine wichtige Beratungsfunktion für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahr, auch im Bildungsbereich. Die Etablierung von Vertrauenspersonen im Unternehmen hat in der gewerkschaftlichen Arbeit eine lange Tradition. Hier anzuknüpfen bietet für die Ansprache und Beratung erwerbstätiger funktionaler Analphabeten und Analphabetinnen und die Initiierung arbeitsplatzorientierter Grundbildungsangebote gute Erfolgsmöglichkeiten.

Wissenschaftliche Studien und Datenlage

Das Wissen um die Größenordnung und die Charakteristika der Zielgruppe der funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten stellt die Grundlage dar, um adäquate Hilfsstrukturen in Wirtschaft und Gesellschaft aufbauen zu können. In diesem Bereich wurden in den letzten Jahren wichtige Ergebnisse vorgelegt, die in Zukunft weiter ausdifferenziert werden sollen.

Das BMBF fördert seit den 1980er Jahren Forschung und Entwicklung im Bereich der Alphabetisierung. Als Beitrag zur UN-Weltdekade zur Alphabetisierung (2003–2012) wurde ein Förderschwerpunkt mit über 100 Projekten aufgelegt. Ergebnisse dieses Förderschwer-

punkts (2007-2012) waren ein empirisch fundiertes Grundlagenwissen und anerkannte Definitionen zum Analphabetismus sowie eine Vielzahl von praktikablen Ansätzen für die Bildungspraxis.

Parallel hierzu wurde die leo.- Level One-Studie erarbeitet, die erstmals valide die Größenordnung von 7,5 Millionen funktionalen Analphabeten und Analphabetinnen beschrieb und zeigte, dass 57 Prozent dieser Zielgruppe erwerbstätig sind. Als unmittelbare Schlussfolgerung daraus wurde der BMBF-Förderschwerpunkt „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ (2012-2015) gestartet. Eine zweite Erhebung, die Anfang 2018 Vergleichsdaten zur ersten Studie liefert, wird gegenwärtig vorbereitet.

Mit dem alphamonitor hat das DIE eine Anbieterstatistik in der allgemeinen Weiterbildung etabliert. Mit dem Ziel, die Angebotsstrukturen im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung für Erwachsene transparenter zu machen, führt das DIE seit 2013 alle zwei Jahre den alphamonitor, eine Online-Erhebung bei einschlägigen Anbietern, durch. Die Ergebnisse der Befragung für das Berichtsjahr 2014 werden zum Weltalphabetisierungstag am 8. September 2015 veröffentlicht. Des Weiteren wird die große Revision der DIE- Anbieter-/Angebotsstatistiken durchgeführt. Perspektivisch werden die Anbieter nun „Schulabschlüsse“ und „Alphabetisierung – Grundbildung“ getrennt und nicht mehr wie bisher gemeinsam erfassen. Darüber hinaus erfasst der DVV im Pretest, welche Angebote im Bereich Grundbildung neben „Alphabetisierung“ und „Rechnen“ noch angeboten werden. Außerdem werden explizit die Integrationskurse mit dem Schwerpunkt Alphabetisierung erfasst. Auf internationaler Ebene erhebt das DIE exemplarische Governance-Strukturen und Interventionsstrategien, aus denen Ende 2015 Schlussfolgerungen für ein weiteres Vorgehen gezogen werden können.

Die breit rezipierte Studie zur Sensibilisierung von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen für das Problem des funktionalen Analphabetismus in Unternehmen (SAPfA) der Stiftung Lesen belegt, dass Analphabetismus in der Arbeitswelt unter den Mitarbeitenden und Vorgesetzten bekannter ist als allgemein erwartet wurde. Die Studie zeigt mit einer repräsentativen Erhebung in überdurchschnittlich stark betroffenen Branchen (u.a. Bau-, Reinigungs-gewerbe, Gastronomie, Logistik), dass für die Ansprache, Motivation und Einbindung von Unternehmen in Maßnahmen zur Alphabetisierung und Grundbildung gute allgemeine Voraussetzungen und Chancen bestehen, weil das Problem in diesen Branchen gut bekannt ist und ein Bewusstsein für die Notwendigkeit von Grundbildung besteht. Der konkreten Umsetzung von Maßnahmen sind jedoch Grenzen gesetzt. So kommt die Arbeitswelt der Betroffenen auf den ersten Blick überwiegend ohne Lesen und Schreiben aus oder es werden Kompensationsmöglichkeiten wie Farben und Symbole genutzt. Das gut informierte berufliche Umfeld grenzt funktionale Analphabeten und Analphabetinnen nicht aus. In den Betrieben haben sich unterstützende Maßnahmen etabliert. Vor diesem Hintergrund folgt die Zurückhaltung von Unternehmen sowie Kolleginnen und Kollegen in der Umsetzung von Initiativen einer in sich schlüssigen und nachvollziehbaren Logik, die Zugänge zu Zielgruppen nur schwer zulässt.

In der „Umfeldstudie“ der Universität Hamburg wird dieses Mitwissen im Kreis der Familien und Angehörigen sowie in alltäglichen Situationen erfragt und steht als Grundlage für weiterführende Maßnahmen demnächst zur Verfügung. Die Ergebnisse der Repräsentativstudie in Hamburg zeigen einerseits rein quantitativ die Bedeutung des Umfeldes als möglichem Adressaten für Kampagnen und als Scharnier für die Vermittlung von Betroffenen in Weiterbildung. Andererseits unterstützt das Umfeld die Betroffenen zwar in vielfältiger Art und Weise,

eine Vermittlung in Weiterbildung findet allerdings nur selten statt. Die genannten Gründe weisen darauf hin, dass es vor allem Informationsdefizite über Umfang und Art von Kursen sowie Unsicherheiten in der persönlichen Ansprache sind, die die Menschen davon abhalten, Betroffenen Alphabetisierungsangebote zu empfehlen. Die Universität Hamburg erarbeitet auf Basis umfangreicher Interviewdaten derzeit verschiedene Typen von Mitwisserschaft, mit deren Hilfe eine adäquate Adressierung des Umfeldes erfolgen kann.

Der Erwerb der Schriftsprache und die sichere Beherrschung des Lesens und Schreibens sind zentrale Voraussetzungen für die Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben. Zahlreiche Studien belegen die schlechteren Bildungs- und Berufschancen für Menschen mit zu geringen Kompetenzen in diesen Leistungsbereichen. Im „Rahmenprogramm zur Förderung der empirischen Bildungsforschung“ wird die Erforschung von Störungen im Bereich Lesen, Schreiben und Rechnen vom BMBF seit dem Jahr 2010 mit dem Forschungsschwerpunkt zu ursachenbezogener individueller Diagnostik und Intervention bei umschriebenen Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten gefördert. Bezogen auf das Thema Sprachkompetenz werden darin empirisch ausgerichtete Forschungsvorhaben gefördert, die dazu beitragen, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die von Störungen im Bereich des Lesens und Rechtschreibens betroffen sind (sogenannte Lese-Rechtschreibstörung; kurz: LRS), eine individuelle, ursachenbezogene Diagnostik und evidenzbasierte Förderung, d.h. letztlich auch eine verbesserte Alphabetisierung, zu ermöglichen.

III. Ausblick

Die Partner der Nationalen Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung stellen übereinstimmend fest, dass Alphabetisierung und Grundbildung angesichts der voranschreitenden Entwicklungen in allen Lebensbereichen elementare Voraussetzung und unverzichtbarer Bestandteil eines selbstbestimmten und von Teilhabe geprägten Lebens ist und bleibt. Die Förderung dieser Kompetenzen im Rahmen des lebenslangen Lernens muss daher dauerhaftes gemeinsames Ziel sein. Dazu sind in den kommenden Jahren geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen.

Der Bedeutungszuwachs verbesserter, erweiterter und erhöhter Grundbildungskompetenzen bezieht sich sowohl auf die produktive Gestaltung des Erwerbslebens als auch auf die Notwendigkeit politischer, ökonomischer und gesundheitsbezogener Kompetenzen, die eine aktive gesellschaftliche Teilhabe erst ermöglichen. Auch angesichts eines drohenden Fachkräftemangels, und bestärkt durch die demographische Entwicklung, kommt der Förderung von Alphabetisierung und Grundbildung im Umfeld beruflicher Weiterbildung eine immer höhere Bedeutung zu.

Die konzertierten Aktivitäten der Partner der Nationalen Strategie haben gezeigt, dass gemeinsam größere Erfolge bei der Förderung von Lese-, Schreib- und weiteren Grundbildungskompetenzen von Erwachsenen erreicht werden können. Jetzt gilt es, Erreichtes zu transferieren, zu verstetigen und auszubauen, Netzwerke und Kooperationen zu verdichten und neue Initiativen zu entwickeln. Mit den Maßnahmen der letzten drei Jahre sind Alphabetisierung und Grundbildung dafür strukturell und finanziell stabiler als zuvor verankert.

Trotz der positiven Entwicklungen stehen aus Sicht der Partner der Nationalen Strategie weitere Herausforderungen für die kommenden Jahre an. Diese beziehen sich zunächst auf eine weitere qualitative Verbesserung der Alphabetisierungsangebote. Hier gilt es die Einführung von Instrumenten zur Erhebung von Lernausgangslagen und Lernfortschritten voranzutreiben. Auch die Lerninhalte von Alphabetisierungsangeboten werden nach dem erfolgreichen Aufbau der Angebots- und Förderstrukturen noch stärker als bisher in den Fokus rücken. Ein wichtiges Instrument der Qualitätsentwicklung und Standardisierung des Angebots ist der Einsatz von Rahmencurricula. Die weitere Professionalisierung von Dozentinnen und Dozenten/Kursleitenden über Fortbildungsangebote ist ebenfalls eine unverzichtbare Maßnahme zur Verbesserung der Angebotsqualität.

In Deutschland existiert ein breites Spektrum an Initiativen und Maßnahmen guter Praxis zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Diese Initiativen und Maßnahmen sind jedoch nur teilweise bundesweit bekannt oder in Anwendung. Oftmals wird diese „gute Praxis“ nur in den Bereichen fortgeführt, in denen sie entwickelt und erprobt wurde. Die Ursachen dafür sind ganz unterschiedlich und können u.a. darin begründet sein, dass es sich um Ansätze handelt, die nur für bestimmte Regionen, einzelne Unternehmen und Branchen oder bestimmte Personengruppen genau zutreffend sind. Deshalb werden Maßnahmen erforderlich, die solche Ansätze und Aktivitäten vergleichen, modifizieren, weiterentwickeln und publik machen, um einen Transfer und eine stärkere Verwendung in der gesamten Bildungslandschaft in Deutschland zu erzielen.

Die Frage, wie mehr Betroffene für die Teilnahme an Weiterbildung mit Alphabetisierungsanteilen und an Alphabetisierungs- und Grundbildungskursen gewonnen werden können, ist von zentraler Bedeutung. Ein möglicher Ansatzpunkt kann dabei sein, attraktive Angebotsformate und Lernarrangements auf der Grundlage bisheriger Erfahrungen zu entwickeln und zu erproben, die noch näher an der Alltagsrealität der betroffenen Menschen ansetzen. Dies verweist auf die – vorgelagerte – Aufgabe, bei Betroffenen (und ihrem Umfeld) überhaupt eine Motivation zu wecken, Lesen und Schreiben zu lernen. Um die Bedürfnisse und Lebenslagen der betroffenen Menschen besser einschätzen zu können, sind weitere Studien notwendig ebenso wie eine Zusammenführung und systematische Analyse bereits vorhandener Datenquellen. Sie ergänzen die Ergebnisse der bereits vorliegenden Untersuchungen. Unverzichtbar in Bezug auf die Gewinnung von Teilnehmenden an Alphabetisierungsangeboten ist die Fortführung der erfolgreich begonnenen Öffentlichkeitsarbeit.

Die Partner der Nationalen Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung sind der Überzeugung, dass die Weiterentwicklung der Strategie zu einer Dekade für Alphabetisierung der geeignete Rahmen zur Bewältigung der bestehenden Herausforderungen ist. Dabei wird es unerlässlich sein, weitere Handlungsfelder zu beschreiten und weitere Kooperationspartner zu gewinnen. Besonders hervorzuheben sind dabei die Bereiche Arbeit, Familie, Jugend, Schule, Gesundheit, und Sport. Eine Ausweitung des bestehenden Spektrums der Partner der Nationalen Strategie sowie der Ansätze wird hierbei ausdrücklich angeregt, um der gesamtgesellschaftlichen und übergreifenden Dimension dieses Themas in einer adäquaten und produktiven Weise begegnen zu können.

Die Aktivitäten seitens des Bundes, der Länder und der weiteren Partner der Dekade sind so abzustimmen, dass ein synergetisches und abgestimmtes Vorgehen gewährleistet werden kann. Diese Abstimmung ist insbesondere notwendig für die Fortsetzung der Informations-

kampagne, die Vorbereitung und Durchführung regionaler Veranstaltungen, den Austausch mit den Ländern sowie den weiteren Partnern der Dekade, der Betreuung der Projekte sowie der Herstellung öffentlicher Sichtbarkeit. Für die Dauer der Dekade ist dazu ein fachlich qualifiziertes Monitoring und eine wirksame Koordinierung der Maßnahmen erforderlich. Der Bund wird gebeten, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, diesen Prozess effizient und wirkungsvoll zu organisieren.

